

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Gäste des Harnack-Hauses der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin-Dahlem: Prof. Goodspeed, Berkeley (Kalifornien), seit Oktober 1930 im Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie (Geh. Rat Correns); Dr. Zemansky, New York, seit September 1930 im Kaiser Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie (Prof. Ladenburg); Prof. Beers, Chapel Hill (U.S.A.), seit Dezember 1930 im Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie (Prof. Hartmann); Dr. Horning, Sydney, seit Februar 1931 im Kaiser Wilhelm-Institut für Biochemie (Gastabtlg. Dr. A. Fischer).

Prof. Dr. A. Simon, Stuttgart, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für physikalische Chemie an der Deutschen Universität Prag als Nachfolger von Prof. Rothmund abgelehnt¹⁾.

Gestorben sind: E. Natho, Fabrikdirektor a. D., beratender Chemiker, Essen, am 22. März im Alter von 55 Jahren. — Dr.-Ing. Joh. Schmidt, Dessau, im Alter von 48 Jahren in Driesen.

Ausland. Gestorben: A. Pollak-Rudin, Besitzer und Leiter der Wüstenchen Farbenfabrik, am 14. März im Alter von 86 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Praktische Übungen zur Einführung in die Chemie. Von Smith-Haber. 4. Auflage. Neu herausgegeben von V. Kohlschütter. Verlag G. Braun, Karlsruhe 1930. Preis geh. RM. 5,—, geb. RM. 5,60.

Die nach so kurzer Zeit notwendig gewordene Neuauflage spricht schon für den glücklichen Griff, der mit der Neubearbeitung vor knapp drei Jahren getan wurde. Das einst aus der amerikanischen Unterrichtspraxis übernommene und so lebhaft begrüßte Buch war viele Jahre fast vergessen, bis Kohlschütter ihm durch seine Bearbeitung einen neuen, größeren Freundeskreis geschaffen hat. Und das mit Recht, denn es besteht das dringende Bedürfnis, an Hand richtig gewählter Versuche zunächst eine Kenntnis der allgemeinen Chemie zu vermitteln. Hierzu kann der „Kohlschütter“ mit Erfolg verwendet werden; die angeschlossenen Kurse für analytisches und präparatives Arbeiten werden durch eine derartige Vorbereitung erhebliche Förderung erfahren. Allerdings gehört ein Lehrender dazu, der den Lernenden kein oberflächliches Durchdenken der Aufgaben gestattet. Das ist eine große Beanspruchung und in sehr großen Laboratorien ohne Vernehrung der Assistentenzahl wohl nicht möglich. Eine ganz allgemeine Einführung wäre sehr erwünscht, es könnten dann andere Praktikumsbücher auf das rein Analytische beschränkt bleiben.

Besonders möchte das Buch als Ausbildungskurs für Chemie im Nebenfach zu empfehlen sein.

An den einzelnen Kapiteln des Buches ist kaum etwas zu kritisieren, sie sind alle sachlich, klar und eindeutig, das Wesentliche, Typische verarbeitend. Das elektrochemische Kapitel erscheint erweiterungsfähig, da es eines der wichtigsten ist und erfahrungsgemäß große didaktische Schwierigkeiten macht. Der Versuch mit dem Chlorknallgas geht wohl über die schon zu erwartende Geschicklichkeit hinaus.

Die in dem zweiten Teile des Buches behandelten Metalle werden in einer methodisch sehr schönen Form gebracht.

Möge der dem Buche sich zuneigende Erfolg noch größer werden. Der Preis ließe sich bei größeren Auflagen vielleicht noch etwas ermäßigen. Schröer. [BB. 398.]

Die Adsorption. Von Otto Blüh und Nandor Stark. Sammlung Vieweg, Heft 93. 136 Seiten, 30 Abbildungen. Verlag Vieweg und Sohn A.-G., Braunschweig 1929. Preis geh. RM. 7,75.

Das Buch behandelt die Adsorption von Gasen an festen Stoffen und von gelösten Stoffen an festen Körpern. Es ist — vom Standpunkt des kritisch lernenden Lesers aus betrachtet — eine ausgezeichnete Einführung in dieses Gebiet.

¹⁾ Chem. Fabrik 3, 32 [1931].

Das experimentelle Material wird übersichtlich geordnet und anschaulich wiedergegeben, und zwar bis an die Grenze der technischen Anwendungen der Adsorptionserscheinungen. (Präparationsvorschriften für aktive Kohle und Silicagel.) Das in der allerneuesten Zeit für die wissenschaftliche Forschung so fruchtbar gewordene Verfahren der Heliumverflüssigung durch Adsorption von Simon wird ausführlich behandelt.

Vom didaktischen Standpunkt aus nicht ganz so gelungen sind die theoretischen Kapitel. Man kann experimentelle Belege auch komplizierter Art in einen einzigen, wohl überlegten Satz zusammenfassen, und wahrscheinlich kann man das auch mit einer klaren Theorie, aber in diesem Falle läßt eine so komprimierte Form der Mitteilung den Leser ungleich weniger deutlich die Tragweite des Gesagten erkennen, als wenn es sich um einen Tatsachenbericht handelt. Und so wäre hier eine etwas größere Ausführlichkeit der Darstellung zu wünschen, während vielleicht mancher theoretische Versuch, von dem berichtet wird, ganz fortfallen könnte, weil er immer nur ein Ansatz geblieben ist. Wenn die großen Adsorptionstheorien (Eucken, Polányi, Langmuir) referiert werden, so könnte hierbei das Schöpferische in der reproduktiven Arbeit, das Aufdecken und Herausstellen des Vergleichbaren, das Aufsuchen des tieferen Sinnes in den Diskrepanzen, stärker geübt werden. Was die Wiedergabe von Rechnungen anbelangt — dem Referenten sind nur im Falle der Polányischen Theorie die Originalarbeiten zum Vergleich bekannt —, so ist sie oft so knapp, daß wohl nur der von vornherein über der Sache Stehende ihnen zu folgen vermag. Aber trotz dieser Einwände vom Standpunkte eines lernenden Lesers ist auch die Lektüre der theoretischen Teile des Buches überaus belehrend und auffällig. Günther, Berlin. [BB. 25.]

Chemie des Protoplasmas. Von Alexander Kiesel. Bd. IV. Protoplasma-Monographien. Verlag Gebrüder Bornträger, Berlin 1930. Preis geb. RM. 20,—.

Dieser vierte Band in der Reihe der „Protoplasma-Monographien“ verdient besondere Beachtung, da hier einer unserer besten Kenner der chemischen Physiologie der Pflanzen eine hervorragende Übersicht über den derzeitigen Stand unserer Kenntnisse von der chemischen Zusammensetzung des Protoplasmas tierischer und pflanzlicher Zellen gibt. Den Begriff „Protoplasma“ faßt Kiesel sehr weit, er folgt der heute wohl gefäufigsten Vorstellung, die unter Protoplasma die Gemeinschaft des wasserreicherem Zytoplasmas und des wasserärmeren Zellkernes versteht unter Ausschluß aller größeren Formelemente, die entweder im Inneren oder als äußere Hülle morphologisch, zum Teil auch chemisch, als gesonderte Gebilde zu differenzieren sind.

In acht Kapiteln, von denen sich drei mit dem Zytoplasma und seiner Chemie, drei mit dem Zellkern und seinen Bestandteilen befassen, während das 7. Kapitel sich mit den kernlosen Zellen beschäftigt, hat der Verfasser eine große Menge Literatur zusammengetragen und kritisch gesichtet. Ein schönes Beispiel einer solchen neuschaffenden Kritik ist das 8. Kapitel, in dem Kiesel seine eigenen reichen Erfahrungen an Plasmoiden den älteren unvollkommenen Resultaten gegenüberstellt. Eine gute Literaturübersicht bildet den Schluß des Werkes.

Wer sich über den neuesten Stand der Chemie der Zelle orientieren will, über Eiweißkörper, Plastin, Lipoidsubstanzen, über Plasmahaut, über die Vorgänge bei der Zellfärbung, über Nucleinstoffe, wird in dem Werk von Kiesel einen guten und zuverlässigen Führer finden.

Dem Verfasser kann man nur beipflichten, wenn er meint, daß die „Morphologen und Biochemiker sich noch zu fern stehen, als daß sie eine vollkommen gemeinsame Sprache ausbilden könnten. Wenn der Biochemiker streng an die chemische Nomenklatur gebunden ist, die freilich im Bereiche der Biochemie noch viel zu wünschen läßt, so hat der Morphologe die Möglichkeit und das Recht, Benennungen und Termini zu wählen, die, je nach der Forschungsrichtung des Autors, bei völlig gleicher materieller Grundlage verschieden und bei der größten materiellen Verschiedenheit gleich ausfallen können.“

Je fleißiger aber beide Teile das vorliegende Buch studieren, um so größer wird die Hoffnung sein, „das anscheinend Unvereinbare der Morphologie und der Biochemie in Beziehung zu bringen und zu vereinen“.

Steudel, Berlin. [BB. 313.]